

Die Ausstellung setzt sich mit der Thematik Leben, Trauer, Hoffnung, Aufarbeitung und Zukunft auseinander und bettet diese in den historischen Kontext.

Begleitet wird die Ausstellung von Veranstaltungen und einer Filmvorführung zu Rwanda und dem Völkermord, zur Analyse der Rolle der Internationalen Völkergemeinschaft, zur Rolle der Kirchen, zur Aufarbeitung und Versöhnungsarbeit.



[www.ruanda-entgrenzungen.net](http://www.ruanda-entgrenzungen.net)  
© und Layout: U.Köcher/H. Schürings

### Begleitveranstaltungen

**11. März 2014, 18.00 Uhr**  
Vernissage mit beiden Künstlerinnen

**11. März 2014, 19.30 Uhr**  
„20 Jahre danach – Ist Versöhnen möglich?“

Filmvorführung „Unter Nachbarn – Vom Leben mit den Mördern“ Gespräch mit dem Filmmacher Steffen Düvel und Zeugen aus Rwanda

Kooperation: Imbuto e.V.

**9. April 2014, 19.00 Uhr**  
„Rwanda, Libyen und jetzt Syrien: wie Schutzverantwortung gestalten?“

Podiumsdiskussion mit Vertretern und Vertreterinnen aus Politik und Friedensforschung

Kooperation: Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung, Frankfurter Rundschau

**14. April 2014, 19.00 Uhr**  
„Völkermord in Rwanda und Rolle der Kirchen“

Podiumsdiskussion mit Politik- und Kirchenvertretern und -vertreterinnen

Kooperation: Genocide Alert

### Ausstellungsort:

Haus am Dom  
Domplatz 3 // 60311 Frankfurt  
[www.hausamdom-frankfurt.de](http://www.hausamdom-frankfurt.de)  
Kontakt: [hausamdom@bistum-limburg.de](mailto:hausamdom@bistum-limburg.de)  
Telefon: 069/800 87 18 400

### Die Ausstellung ist geöffnet:

Montags bis freitags 9.00 bis 17.00 Uhr  
Donnerstags: bis 21.30 Uhr  
Samstags: 10.00 bis 17.00 Uhr  
Der Eintritt ist frei.

# RWANDA

## Entgrenzungen

**Pauline Disonn**  
Reliefbilder

**Hildegard Schürings**  
Fotografien

**Haus am Dom, Frankfurt a. M.**  
**11. März bis 1. Mai 2014**

**Vernissage**

**11. März 2014 – 18 Uhr**

Rwanda - im Herzen Afrikas - erlangte am 1. Juli 1962 seine politische Unabhängigkeit von Belgien. Bis Anfang der 1990ziger Jahre war das Land nur wenigen bekannt. Dies änderte sich im April 1994, als Rwanda durch einen Völkermord weltweit in die Medien gelangte.

Innerhalb von drei Monaten wurden etwa 800 000 Menschen, vor allem Angehörige der Bevölkerungsgruppe der Batutsi, aber auch viele Bahutu und Batwa getötet. Während des Mordens flüchteten mehrere Millionen innerhalb des Landes, in die Nachbarländer Tansania, Burundi, Uganda und in das damalige Zaire, heute Demokratische Republik Kongo, nur wenige in Länder außerhalb des afrikanischen Kontinents.



Die meisten Menschen, besonders auch Rwander und Rwanderinnen, stehen dem Genozid fassungslos gegenüber. Alle Analysen haben nicht schlüssig klären können, wie es zu solchen Mordorgien kommen konnte. Der Genozid prägt bis heute das gesellschaftliche Leben, die Beziehungen zwischen den Menschen und die Zukunft.



Pauline Disonn, 1972 bis 1980 Studium der freien Malerei an der Kunstakademie Karlsruhe und an der Hochschule der Künste Berlin.

Seit 1980 zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland, 1980 bis 1984 Studienaufenthalt in Rwanda. Seit 1989 Leiterin der Abteilung Malen, Zeichnen, Bühnenbild an der ETAGE, Berlin, zahlreiche interkulturelle Workshops in Afrika, Deutschland und Polen. Seit 2002 Gestaltung eines Kunsthofes in Sachsen-Anhalt.

Sie schaffte die Reliefbilder der Entgrenzungen in den Jahren nach dem Genozid aus selbst geschöpftem Papier.

Die Wege von Pauline Disonn und Hildegard Schürings kreuzten sich 1980 in Rwanda. Seitdem arbeiten sie in intensivem Austausch an gemeinsamen Projekten.

Hildegard Schürings, Erziehungswissenschaftlerin, arbeitet seit 1978 in und zu Rwanda.

Ihre zahlreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen und Aktivitäten beschäftigen sich mit der Kolonialgeschichte und Entwicklung Rwandas, dem Krieg und Genozid, der Aufarbeitung des Krieges und Genozids sowie der Förderung des Friedensprozesses durch Jugendliche in der Region der Großen Seen, Zentralafrika, und in der Diaspora Europa. Die Fotos sind im Zeitraum 1978-2011 entstanden.

Detlef Pietz war als Entwicklungshelfer des Deutschen Entwicklungsdienstes (DED) in Rwanda tätig und hat freundlicherweise einige Fotos zur Verfügung gestellt.

